

Nächtlicher Vandalenzug durchs Dorf

kapo/dz In der Nacht auf Ostersonntag haben unbekannte Täter in Davos mehrere Sachbeschädigungen an Gebäuden begangen. Nach Angaben der Polizei beträgt der Schaden mehrere Tausend Franken.

An der Talstrasse wurden bei einem Wohn- und Gewerbehause mittels Schottersteinen, die von den unbekanntem Vandalen am nahe gelegenen Bahntrasse behändigt wurden, mehrere Scheiben eingeschlagen. Im Hotel «Dischma» an der Promenade warf die Täterschaft einen rund drei Kilogramm schweren Stein durch das Bürofenster. Im Rauminnen wurden dabei auch Büromöbel und ein Fernsehgerät beschädigt.

Hotelier Remo Gross bestätigte den Sachverhalt. Er sei froh, dass sich niemand im betreffenden Raum aufgehalten habe. «Nicht auszudenken, was hätte passieren können, wenn jemand von einem derartigen Stein am Kopf getroffen worden wäre», sagte er. Hoffnung, dass man die Täter findet, habe er kaum. Dass sich der Steinwurf gezielt gegen ihn richten könnte, glaubt Gross nicht. Er vermute eher Betrunkene hinter der Tat, Gäste hätten die Steinwerfer noch grölen hören. Nicht ganz sicher, ob sich die Steinwürfe nicht gegen ihn richten, ist indes Carlo Wüst. An seiner Liegenschaft an der Talstrasse ging unter anderem ein Schaufenster zu Bruch. Er habe am Vorabend einige ihm unbekannte Jugendliche zurechtgewiesen, die Gegenstände herumgeworfen hätten. Ob aber tatsächlich ein Zusammenhang bestehe, wisse er natürlich nicht. Auf jeden Fall habe er für die Ergreifung der Schuldigen eine Belohnung von 1000 Franken ausgesetzt.

Auch die Polizei sucht nach den Tätern. Sie bittet Personen, die sachdienliche Angaben zu den Sachbeschädigungen machen können, sich mit der Kantonspolizei Graubünden in Davos, Telefon 081 414 05 50, in Verbindung zu setzen.

«Guggerbach»-Wanderung

e | Am Freitag, 29. April, führt Severin Schellenberg Sie auf die «Guggerbach»-Wanderung. Die Wanderung führt von der Duchli zum Restaurant «Dörfli» beim Spar.

Treffpunkt/Abfahrt ist um 14.05 Uhr beim Bahnhof Davos Dorf mit VBD-Bus-Linie 13. Alle Wandervögel sind herzlich eingeladen, Severin Schellenberg auf seiner kleinen Wanderung zu begleiten.

LESERBRIEFE

Zu den Allegra-Triebwagen der RhB

Red dot zum Dritten: Zum einen kann ich die Prämiierung verstehen, denn rein äusserlich sind diese Triebzüge sehr schön. Was mich aber sehr stört, ist, dass die Fensterrahmen und Schürzen innerlich eckig anstatt gerundet sind. Aussen wird ein grosses, in den Ecken gerundetes Fenster angedeutet, das dann innerlich verkleinert und eckig ist, und das nur wegen dem Stiva-Grischa-Effekt. Offenbar ist bei der RhB ein Eckigfensterrahmenfreak am Werk, der in hoher Position arbeitet. Schade. Auch ich werde diese Triebzüge meiden, wenn immer es nur möglich ist. Man kann ja auch mit dem Postauto von Chur via Lenzerheide nach Davos fahren.

Markus Schaub, Bern

Bussenstreik in Zürich

Sie haben zu wenig Geld für den Parkplatz eingeworfen, waren nicht angegurtet, sind ohne Blinker abgebogen oder haben im Stau telefoniert. Der Polizist macht sie unerbittlich auf ihren Fehler aufmerksam, sie versuchen irgendwie (mit Argumenten, Einsicht, Verständnis, Freundlichkeit...) der Busse zu entgehen. Der Beamte erklärt ihnen, dass er keinen Handlungsspielraum hat und nur das Gesetz vollziehen müsse: Er könne für sie keine anderen Regeln machen als für die anderen. Eigentlich sehen sie das ein und akzeptieren (schliesslich) die Busse. Das war gestern: Seit dem Bussenstreik in Zürich wissen wir, dass die Beamten grossen Spielraum haben, wenn sie eine Busse geben und wenn nicht. Allerdings nur, wenn es ihren Interessen gilt. Ein schaler Nachgeschmack bleibt...

Christian Stricker,
Grünliberale Davos/Klosters

Wird Paul Accola Nationalrat?

Gerüchte machten schon länger die Runde, letzte Woche wurde es nun offiziell: Paul Accola kandidiert für die SVP International für einen Sitz im Nationalrat für die Wahlen vom 23. Oktober dieses Jahres. So könnte die Schweiz damit schon bald einen neuen Polit-Star haben, wäre der ehemalige Skistar doch der bekannteste Nationalrat. Und der Davoser würde mit seiner grossen Erfahrung als erfolgreicher Spitzensportler, Unternehmer und Familienvater, seinen vielen Kontakten sowie seiner kommunikativen Art ein grosses und vielseitiges Rüstzeug als Politiker mitbringen. Im Gespräch mit der «Davoser Zeitung» erzählt Accola über die Gründe seiner Kandidatur, was ihn an der Politik reizt und was ihm für die Schweiz in Zukunft wichtig ist. Zudem verrät er, was er für Vorteile mitbringt.

Therry Brunner

DZ: Paul Accola, Sie haben sich entschieden, sich für die SVP International als Kandidat für die Nationalratswahlen am 23. Oktober aufstellen zu lassen; wie hat sich das alles ergeben, dass Sie nun in die Politik gehen möchten?

Paul Accola: Ich habe mich schon immer für die Politik interessiert, wähle und stimme auch regelmässig ab. Als aktives Mitglied der SVP beschäftige ich mich täglich mit den Rahmenbedingungen der Gesellschaft und würde da auch gerne Dinge optimieren.

Sie kandidieren für die SVP International, nicht für die SVP Graubünden; wie kam es zu dieser Lösung?

Die SVP International hat mich konkret angefragt. Diese Anfrage hat mich gereizt, weil ich als ehemaliger Swiss-Ski-Athlet während 18 Jahren im In- und Ausland an Wettkämpfen teilgenommen habe und dort immer Kontakt mit Auslandschweizern hatte. Es waren immer herzliche Begegnungen, und es ist so manche Freundschaft daraus entstanden. Ich war bereit, mich der SVP International als Wahlhelfer zur Verfügung zu stellen, im Wissen, dass ich keine Chance habe, nach Bern zu gehen. Die SVP International hat so eine Plattform bekommen, um die politischen Anliegen der Auslandschweizer zu präsentieren. Dies ist absolut gelungen.

Was reizt Sie generell an der politischen Arbeit?

Mein Engagement beschränkt sich nicht nur auf die politische Arbeit. Wer etwas bewegen möchte, die Rahmenbedingungen verbessern möchte, sei es in der Wirtschaft, in der Politik oder zum Beispiel beim Sportnachwuchs, engagiert sich. Und mein Engagement beschränkt sich nicht nur aufs Maulaufreissen, sondern ich packe effektiv an.

Sie persönlich sind ein sehr viel beschäftigter Mann mit einem eigenen Unternehmen, einer eigenen Stiftung (Paul-Accola-Nachwuchsstiftung), Sie haben immer wieder Engagements auch mit diversen Firmen und eine Familie; würden Sie überhaupt genügend Zeit finden für ein solches Amt?

Bei einer Wahl müsste ich mir tatsächlich zeitliche Ressourcen schaffen und mich insbesondere im Unternehmen neu organisieren.

Seit Jahren schon sind Sie Mitglied der SVP und auch immer wieder an Parteitag zu sehen; was gefällt Ihnen an dieser Partei, dass Sie sich für diese entschieden haben?

Es ist für mich die einzige Partei, die sich noch bedingungslos für die Schweiz, deren Werte



Kandidiert für die SVP für einen Sitz im Nationalrat: Skilegende und Unternehmer Paul Accola. zVg

und den Mittelstand einsetzt. Ich mag die offene und direkte Kommunikation und fühle mich wohl im Kreis der Parteifreunde, wo man nicht snobistisch an einem Prosecco-Gläschen nippt.

Sie sind bekannt als ein Mann, der kein Blatt vor den Mund nimmt und die Dinge beim Namen nennt. Kann sich das Volk also mit Ihnen auf einen ganz anderen, direkteren und ehrlicheren Politiker als die bisherigen und «normalen» freuen?

Ich bin Pauli, stehe zum «Büezertum» wie ein Göla und habe nicht vor, mich zensurieren zu lassen. Wenn der Pauli plötzlich weniger laut poltert, sich weniger direkt ausdrückt und nur noch in Hemd und Krawatte auftritt, dann wäre er nicht mehr authentisch.

Inwiefern könnte ihre oben beschriebene Art auch ein Nachteil sein bei einer Kandidatur als Politiker oder der politischen Arbeit, dies mit dem Hintergrund, dass in der Schweiz viele Medien mehrheitlich links geprägt sind und gerne Dinge aufbauschen, ohne sie vorher zu durchdenken, wie Sie das persönlich auch schon mehrmals erfahren haben?

Natürlich ist dies ein Nachteil, wie auch die Tatsache, dass ich mich als Mensch nicht im Mainstream bewege. Wer nicht 0815 ist, exponiert sich und bietet Fläche für Kritik.

Was wird Ihnen als Politiker wichtig sein, und wofür werden Sie alles einstehen?

Grundsätzlich ist mir die Schweiz und entsprechend die Werte wichtig wie direkte Demokratie, Föderalismus, Neutralität, Unabhängigkeit, welche die Schweiz eben ausmachen.

Sie haben eine immense Erfahrung als weitgereister und sehr erfolgreicher Sportler, kennen viele spannende Menschen und sind ein erfolgreicher Unternehmer und Familienvater; was können Sie davon alles in die Politik mitnehmen und einfließen lassen?

Als Sportler, Unternehmer und Familienvater kann ich, wie viele andere auch, meine Lebenserfahrung einbringen. Ich habe meine Erfahrungen gemacht, wo Dinge in unserem System verbessert werden könnten. Aber ich bringe auch Eigenschaften mit ein, die auch für einen Politiker wichtig sein können: Ausdauer, Geduld, die Fähigkeit, sich mal durchzusetzen, aber auch zuzuhören. Für mich beschränkt sich Politik nicht darauf, sich mit einem Anzug und einem Prosecco-Glas in Konversation zu üben. Sondern es ist eine Arbeit, welche Dossierstudium und Diskussionen erfordert, bei denen gemeinsam erarbeitete Lösungsansätze gefragt sind. Und vor allem ungetrübter und gesunder Menschenverstand. Dies ist mein Vorteil, ich

bin noch, was die Politik betrifft, unverdorben, bin von Lobbyisten absolut unabhängig.

Was steht für Sie in den nächsten Wochen und Monaten bis zum 23. Oktober politisch gesehen alles auf dem Programm?

Ich werde an den Parteianlässen wie der Nominationsversammlung und dem Parteitag teilnehmen, ansonsten konzentriere ich mich wie jeden Sommer auf das Unternehmen und die Familie. Mein Vorteil ist, dass der Wahlkampf sich aufs Ausland konzentriert.

Falls Sie gewählt würden; auf was würden Sie sich als Nationalrat besonders freuen?

Dass ich als kleiner Nationalrat der grössten Fraktion in Bern Anliegen einbringen kann. Und sollte es uns als Fraktion gelingen, dieses Anliegen im Parlament durchzubringen, dann ist dies ein kleiner Erfolg.

VALÉRIE FAVRE ACCOLA



Ebenfalls für einen Sitz im Nationalrat (für die SVP Graubünden) kandidiert Pauls Frau, Valérie Favre Accola. Sie ist 1973 in Freiburg geboren und in Davos aufgewachsen.

Die dreifache Mutter hat das Lizientat (lic. phil.) an der Universität Freiburg erworben, wo sie bis 2002 zuletzt als Marketingleiterin am internationalen Institute for Management in Telecommunications tätig war. Seit 2002 ist sie im Familienunternehmen tätig, setzt sich als Geschäftsführerin für den Bündner Sportnachwuchs (Paul-Accola-Nachwuchsstiftung) wie für die Kunst- und Kulturstiftung ein. Valérie Favre Accola ist seit 2008 Parteisekretärin der SVP Graubünden und kopräsidiert die Kreispartei SVP Davos. Sie ist auch Vorstandsmitglied der Molkerei Davos.